

Nassauer Anzeiger



Amtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:
Vierteljahr 645 M. mit Beilagerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstags, Donnerstags, Samstags

Anzeigenpreis:
Die einblättrige Börse 40 Pf.
Die Klammerzeile 150 Pf.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Oberholz, Uttenhausen, Hömberg, Elsenhütte.
Telegramme: Buchdruckerei Nassauhahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanschluß Nr. 24.

Nr. 69.

Druck und Verlag:
Buchdr. Heinr. Müller, Nassau (Wahl).

Samstag, 19. Juni 1920.

Berantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Wahl).

43. Jahrg.

Neue Männer im Reichstag.

Der neue Reichstag wird die Probe auf die oft verdeckte Anschauung erlauben, daß viel wichtiger als die Zusammensetzung des Parlaments nach Parteien seine Zusammensetzung nach Persönlichkeitswertem sei. Man wird eine Reihe von Männern im Reichstag sehen, die parlamentarisch wirklich neue Gesichter tragen und dabei starke Persönlichkeiten sind. Die interessanteste Erdeinigung davon wird zweifellos Hugo Stinnes sein, der ins Parlament einzobt, ohne daß er sich bisher aktiv oder sichtbar politisch betätigt hätte. Durch seine starke Presse- und Kapitalmacht, die er der Deutschen Volkspartei zur Verfügung stellte, die ihn dafür aus die Reichsliste schießt, ist seine Kraft freilich schon höchst william im Wahlkampf geworden, wo er ja auch schon früher vom Hintergrund aus seine Einflüsse auf Politik und Wirtschaftsführung ausübte, was für einen Mann, der der rechts Männ Deutschlands größter Aufsteiger von Kohle und Eisen, selbstverständlich ist. Die Fähigkeiten einer solchen Persönlichkeit ihr großer Vaterbild über die wirtschaftlichen Zustände müssen selbstverständlich ein Plus für jeden Parlament bedeuten, wenn sie zugunsten des ganzen Volkswohles betätigt werden. Wie sehr Herr Stinnes an den Arbeitern des Parlaments teilnehmen wird, muß gewiß abgewartet werden. Man darf gespannt sein wie Herr Stinnes das Problem lösen wird, von seiner durch seine Eisenunternehmungen bereits übermäßig angespannten Zeit noch einen Bruchteil für die parlamentarische Vertretung freizumachen.

Die Industrie wird überhaupt im neuen Reichstag gut vertreten sein. Die Demokraten senden Herrn Karl Friedrich v. Siebenfuß in den Reichstag, den berühmten Leiter der bekannten Weltfirmen, die an der Entwicklung der Technik so bedeutenden Anteil hat. Aus den Reihen der Volkspartei kommt Dr. Kurt Sorge in den Reichstag, der Präsident des Reichsverbandes der Industriellen. Dr. Sorge stand im Kreis der Magdeburger Arbeiterpartei vor und wurde im Kreis als technischer Chef an die Spitze des Arbeitsamtes für die Durchführung des Hindenburgprogramms berufen, ist also zweifellos auch einer der hervorragendsten deutschen Vertreter der Industrieklassen.

Die Bankwelt wird mit zwei neuen Vertretern in den Reichstag ziehen. Der erste ist Herr Dr. Heisselbach, der ja ein großer politischer Klasse hat und der von den Deutschnationalen Hannovers gewählt wurde. Der zweite ist der Direktor der Berliner Disconto-Gesellschaft, Dr. Hermann Hirsch. Er stand als Rechtsanwalt Dr. Hirsch-Köhl als Nr. 4 auf der Reichsliste der demokratischen Partei. Er ist die Anwaltspraxis aber schon lange nicht mehr aus, sondern ist seit Jahren Direktor der Disconto-Gesellschaft in Berlin, deren Geldmittel wohl seine Ausbildung an so günstiger Stelle unterstützt haben. Zum ersten Male werden wir nun auch Diplomaten auf den Abgeordnetenplätzen des Reichstages sehen. Für die Deutsche Volkspartei sitzen Freiherr von Petersen, der in Paris die Annahme der Auslieferungsliste verwirgerte, und der Gesandte von Kemnitz erscheinen, der im Krieg die bekannte Rechte am Merito versah, die dann von Sturze Bismarck ausführte. Ob die Demokraten die Wahl des Grafen Bernstorff durchgesetzt haben, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen.

Erheblich ist das Angebot der Presse im neuen Reichstag. Eine große Anzahl der sozialistischen Abgeordneten dieser Parteien gehört der Journalistik an. Für die Sozialdemokraten ist davon vor, die Wahl Eduard Bernstein als das größte Gewinn, für die Unabhängigen die Wahl Ledebour und Rudolf Breitfeld. Breitfeld gilt als der Sachverständige der Unabhängigen für auswärtige Politik. Er gab lange Zeit eine sozialistische Zeitungsortszeitung für Auslandspolitik heraus und ist jetzt Herausgeber der Wochenzeitung "Der Sozialist". Die Deutschnationalen entsenden den Chefredakteur der "Deutschen Zeitung" Reinhard Bulle in den Reichstag, ein scharfes autoritärer Temperament, die Volkspartei den Chefredakteur der "Täglichen Rundschau", Heinrich Nippeler, der lange Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Presse war. Dagegen scheint es den Sozialdemokraten nicht gelungen zu sein, den Chefredakteur ihres Zentralorgans Friedrich Schnayder vom "Vorwärts" durchzubringen, der der Intimus Scheidemanns und zweifellos einer der glänzendsten Köpfe der Partei ist.

Der Weg zum sozialen Frieden.

Von Landeshauptmann Neßlinger.

Unverhüllt denn je treten heute die wirtschaftlichen Gegensätze, die principiell-politischen Kämpfe an die Oberfläche. Bis in die tiefsten Ecken ist das Wirtschaftsleben erschüttert, sind die Lebenshaften ausgezögelt, die das Generationen hindurch bestanden, über Bord geworfen. Bei dieser Verziehung der Geister das Wort vom sozialen Frieden in das Geiste der Besinnlichkeit zu weisen, setzt ein großes Maß von Idealismus voraus, aber nicht nur das, sondern noch mehr, es verlangt ein Herzstein von Idealismus. Idealisten aber sagt man, eignen sich wenig für praktische Politik, ich behaupte aber, daß Idealismus eine der bestmöglichen Voraussetzungen für rechtssicheres Handeln ist.

Es muß nur durchgesetzt sein von Sachkenntnis und harlem, artigem Willen. So wird es zum Idealismus der Tat. Und der tut uns not. Auch der Wirtschaftler kann heute ihn nicht ausbauen, denn es ist unmöglich, aus unserem wirtschaftlichen Trümmerhaufen herauszulommen, wenn nur die reale materiellen Faktoren in Rechnung gesetzt, in die Kalkulation einzbezogen werden. Ideelle und soziale Motive müssen als aktive Motive von erheblicher Bedeutung mit angesetzt werden. Sie wurden zum Nachteil der Gesamtsozialwohlfahrt in der Vorstiegszeit verschwendet.

Daher der Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, der wohl niemals ganz verschwinden wird, doch aber auf eine versöhnliche Linie gebracht werden kann. Die natürliche Entwicklung weist beide Teile aufeinander an, daß dieses Band der Zusammengehörigkeit durchschmitten wurde und in Gegenseitigkeit teilweise sogar im tödlichen Feindschaft ansatzte — heute wohl auf der ganzen Linie — ist die Schlußbilanz beider Teile.

Die gegenwärtige Krise, die zerstörende Form des sozialen Krieges, die letzten Endes zu einem Machtkampf beider Parteien bis zum Blutbad führt, kann nur dann eine Lösung nach den Gesetzen der Moral und des Rechts finden, wenn beide Teile in Erkenntnis ihrer gegenseitigen Abhängigkeit voneinander das Arbeitsvertragsverhältnis der Form, dem Sinn und Geiste nach auf das Niveau des Gesellschaftsvertrages bringen.

Auf dieser Grundlage soll der gerechte Lohn gefunden werden. Ebenso, wie die Unternehmer entgegenkommen müssen, aber auch von den radikal arbeitenden und Gewerkschaftsführern verlangt werden, daß sie ihre Tarifberechtigung nicht ausschließlich durch Erhaltung einer Kampfsummierung der Massen gegen die Unternehmer zu beweisen suchen.

Die Lehre, daß Eigentum immer Fleißstahl sei, muß endlich der Kumpel ammer vergangener Zeiten und halboher Schlägerei eingestellt werden.

"Eigentum verpflichtet", diese beiden Worte in der Reichsverfassung besagen ihren Sinn nach mehr, als eine Fülle von Paragraphen in Tarifverträgen und der Gewerbeordnung formell in bezug auf den Schutz und die Fürsorge für Arbeitnehmer zugunsten des sozialen Gutes zu sichern vermögen.

Dem Eigentum als der Grundlage unseres Wirtschaftslebens muß der gehörende, gerechte Einfluß auf den Preis und den Betriebserlös gewahrt bleiben, ihm auch das Risiko in Geldwert umgesetzt, gutgeschrieben werden darüber hinaus ist ihm auch die finanzielle Leistungsfähigkeit des Eigentümers, d. h. des Unternehmers, gutzuteilen neben angemessener Verzinsung des Anlagekapitals nach kühnem Werthe.

Dem Arbeitnehmer, als grundsätzlich gleich zu erachtenden Gesellschafter, ist nicht nur ein die gebotene Lebenshaltung in bezug auf Wohnung, Kleidung, Nahrung und Naturbedürfnisse zu gewährlester Lohn, sondern darüber hinaus ein sein im Arbeitsanteil bezw. Einsatz entsprechender Nutzen am Reingewinn des Unternehmens zu gewährleisten.

Das schaut mit der durchführbaren Grundgedanke sicherlich der Lösung des sozialen Problems auf diesem Gebiete gemacht Vorschläge zu sein. Ich erkenne in ihm eines der idyll wesenlichen Momente zum Wiederaufbau unserer nationalen Wirtschaft. Die Durchführung dieses Grundgedankens erfordert unzweckhaft Oper auf beiden, sich voneinander gegenüberstehenden Gruppen.

Die Unternehmer müssen aber einsehen, daß die hier bewußt gebrachten Oper in seinem Verhältnis stehen zu den Personen welche durch die endlosen Streiks und Kampfe bei andauerndem Gegenseitigkeit nicht nur ihnen, sondern auch der Allgemeinheit entstehen.

Das einzige, was gerechterweise gegenüber dem Kapitalismus verlangt werden kann, aber auch verlangt werden muß, ist, daß er nicht selbstsüchtigen Zwecken ausschließlich diene, sondern daß er sich in den Dienst des Gauens stellt.

Wird die unsäglich und ansteigbar vorhandene Interessenkonflikte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer endgültig gesellschaftlich vertraglich ver- und bewertet, dann können beide unmöglich auf die Tonart das normative Band des Auseinander-Angewieseneins zerreißen, in ewigem Kämpfen liegen.

Die kurze, aber tragische Geschichte der Revolution hat bereits erwiesen, daß eine Klasse das Wirtschaftsleben nicht austrichten kann. Die Reichen und Ehrlichen, haben wie drüben müssen darangehen, im Sinne des sozialen Fortschritts ameisenbare Pionierarbeit zu leisten, sie dürfen auf keinem Pfad nicht müde werden und erschaffen.

Die Reichsschulkonferenz.

Die Vorbildung der Volksschullehrer.

Am vierten Tage der Reichsschulkonferenz wurde in durchgehender Sitzung von 9 bis 4 Uhr eine große Arbeit bewältigt. Man behandelte das verbindliche Problem der Lehrerbildung, den eindeutlichen Kern aller Schulformen. Nicht weniger als 42 Diskussionsredner wurden von der Versammlung mit bewundernswertem Aufmerksamkeit angehört, nachdem 5 ausführliche Referate erwartet worden waren. In zwei dieser Referate nahmen Professor Dr. Lonis Berlin und Universitäts-Professor Präger gegen die Universitätsbildung der Volksschule

leichter Stellung, während Schulrat Muthesius und Oberlehrerin Brenning sich dafür einsetzen. Die Oberlehrer vertreten dabei den christlichen Standpunkt, die andere Seite mehr den wissenschaftlich-pädagogischen. Aus der Diskussion traten besonders hervor die Ausführungen des Hamburger Physiologen Stern und die des württembergischen Ministerialrats Neindl, sowie die des sächsischen Ausbildungsministers Seubert, die sich für die Universitätsbildung aussprachen, während sich unter den Gruppen Universitätsprofessor Gaudig befand. Einigkeit ergab sich in der Sicht, daß eine gründliche Reform und mögliche Hebung der Volksschullehrerbildung als unabdingbares Erfordernis anzusehen war. Auch die sich nicht für die Universitätsbildung selbst entschieden, hielten doch eine engere Verbindung der Lehrerausbildung und der etwa zu gründenden pädagogischen Sonderhochschule mit der Universität für notwendig.

Die Räumung Flensburgs.

Die Internationale Kommission hat sich aufgelöst und hat Flensburg verlassen. Der Franzose Claude und der Norweger Hestne sind bereits vor einigen Tagen, der Präsident der Kommission, Sir Charles Marling, und der Schwede Sydow Montag vormittag abgereist. Zurückgeblieben ist all in der Generaldirektion Brucke, der erst am Mittwoch nachmittag oder abend nach Kopenhagen in der etlichen Zone überquellen wird, von wo er die weitere Abwicklung der Geschäfte leitet.

Am Mittwoch mittag um 12 Uhr übernimmt die Stadt Flensburg die Polizei, und um Mitternacht geht die Souveränität der zweiten Zone wieder auf Deutschland über. Am Donnerstag früh rücken deutsche Truppen vor die Tore Flensburgs und werden um 10 Uhr unter festlicher Beteiligung der Bevölkerung ihren Einmarsch in die Stadt halten. Sie bestehen aus einem Bataillon Reichswehr, einer Eskadron des Reiterregiments Nr. 14 und 200 Mann Sicherheitspolizei aus Schleswig. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Röder und der preußische Minister des Innern treffen am Mittwoch abend in Flensburg ein. Die englischen Truppen sind eingezogen, die englische Flagge auf der Marineschule ist eingezogen worden.

In Flensburg sind wieder verschiedene Deutsche aus der ersten Zone angelangt, die von den Dänen ausgewiesen worden sind, weil sie Ausländer, nämlich Deutsche seien. Sie müssen die erste Zone zum Teil im Arbeitsanzeuge oder in der Dienstracht verlassen, ohne irgend etwas von ihren Sachen mitnehmen zu dürfen. Die Kommission gibt zu, die Ausweisungen verfügt zu haben, behauptet jedoch, die schroffe Ausführung komme auf das Konto der dänischen Polizeibeamter.

Das versöhnende Nobelfest.

Vom Nobelfest, dem ersten seit 1913, das dieser Tage in Stockholm gefeiert wurde berichtet und ein Mitarbeiter einen wenig beachtet, aber sehr bemerkenswerten Zug, den man fast eine Verjährungs-deutsch und englischer Wissenschaftler nennen könnte: Beim großen Banquet erhob sich der englische Preisträger für Physik, Professor Bartels und hielt eine längere Rede, deren Schluss in deutscher Übersetzung ungefähr folgendermaßen lautete:

"Lassen Sie mich als Engländer aussprechen, mit welcher innerer Befriedigung ich zur Kenntnis nahm, daß als Preisträger für die Jahre 1918 und 1919 Professor Planck und Professor Stark ausgewählt sind. Nachdem er dann noch deren wissenschaftliche Bedeutung in längeren Ansprachen dargelegt hatte, fuhr er fort: "Ich bin glücklich, mit diesen hervorragenden Deutschen in einer durch ihre Freundschaft so berühmten Stadt zusammenzutreffen. Es kommt mir vor, als habe die schwedische wissenschaftliche Akademie den eignlichen Friedensnobelpreis verdient. Sie kennt keine Nationalität, sie zerstört alle alten, schändlichen Geschlechter und nationale Vorurteile. Wir bewohnen ja alle dieselbe kleine Erde, leben dasselbe Leben, werden vom Leben Tode dahingerast und haben dieselben Schwierigkeiten im Kampfe ums Leben. Wir sollen da gemeinsam unsere eignlichen Feinde bekämpfen, die Dummkopf und das Unrecht." Nach Schluss der Rede traten unter den dankenden Beifall der Festversammlung die deutschen Gelehrten hervor und drückten dem Engländer warm die Hand.

Kleine Meldungen.

Nassel. Die Schuhwarenhändler von Nassel haben gemeinsam beschlossen, die Preise für Schuhwaren erheblich herabzusetzen.

Berlin. Wie der "Voss. Ztg." erläutert, ist sowohl der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Kühlmann, wie Graf Brodbeck-Ranau in Berlin eingetroffen. Die Ankunft beider Staatsmänner wird man vielleicht mit der Krise in Verbindung bringen dürfen.

Genua. Im Namen des Hohen Rates hat Ministerpräsident Millerand der deutschen Friedensabordnung in Paris eine neue Note zugesetzt, worin aus Grund des Artikels 205 des Versailler Friedensvertrages die bisher ausgetauschten Dokumente zur Kontrolle über die vertragsmäßige Verstärkung des deutschen Marinematerials als ungültig und berechtigt werden.

Zürich. Der "Avant" veröffentlicht einen Protest der sozialistischen Parteileitung, der die sofortige Räumung Albatans fordert. Eisenbahner und Seeleute organisieren die Verhinderung der Truppentransporte.

Paris. Die Konferenz von Spa ist nunmehr endgültig auf den 5. Juli festgesetzt. Witterand ist entschlossen, ungeachtet aller Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellen, nach Spa zu gehen.

Brüssel. Wie die Blätter melden, sei man bei Bohrungen in der Provinz Limburg bei Lummen auf Kohlenlager gestoßen, die sehr bedeutend sein sollen.

Rotterdam. Wie der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Konstantinopel meldet, überschritten die Griechen die Mariza, wurden aber von den Türken geschlagen. Letztere setzten sich, wie versaut, auf dem Westufer fest.

Mailand. Der Eisenbahnerstreit ist im Abschluss begriffen. Zahlreiche Eisenbahner nahmen die Kasse wieder auf. Der Dienst wird im übrigen mit Hilfe des Militärs aufrecht erhalten.

Rom. In der Summe von 66 Milliarden Lire, die Italien bei der Wiedergutmachungskommission gegenüber Deutschland anmelden will, sind neben den sonstigen Kriegsschäden auch die Kriegspensionen einbezogen.

Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Bei der Ernte von Erdbeeren sind die Pflanzen und Beete möglichst zu schonen, die Früchte nicht halbteif zu pflücken, aber auch nicht überreif werden zu lassen. Auch sollte möglichst in den Morgenstunden gepflückt werden, da sie sich, weil süßler, besser aufbewahren, befördern und versenden lassen.

Dass wir die Größe und Größe aller Früchte des Beeten-, Kern- und Steinobstes während ihrer Entwicklung sehr erheblich fördern und beeinflussen können, wenn wir bei trockener Witterung von Zeit zu Zeit tieftrichtig wässern, wird noch nicht genügend beachtet.

Hornmehl sollte erst nach dem Umgaben auf das Beet gestreut und leicht eingearbeitet werden, da es als Kopfzünder sonst zu tief in den Boden kommt.

Beim Bau von Gartenlaubengängen ist darauf zu achten, dass der Gang möglichst nicht nach Süden liegt; sie werden dadurch ungewöhnlich warm und für den Aufenthalt unerträglich.

Bei allen älteren Obstbäumen sollte man sogenannte Gießgrößen rings um den Baum herum 2 bis 3 bis an den Rand der Kronentranse machen, sie mehrfach in Pausen mit Wasser füllen und dann die Gräben, die etwa 30 cm tief und 50 cm breit sind wieder mit Erde zuschütten.

Heute ist es höchste Zeit, den Bestand von Einmachgeschäften wie Gläsern, Büchsen, Krüge, Glaschen und die Einmachapparate usw. nachzufüllen, auszubessern und im Sortiment zu ergänzen. Die Spargel sind das erste Einmachgemüse, dem als lösliche Früchte die Erdbeeren folgen.

Nostigen Spargel stehen wir meistens auf solchen Beeten, die im Untergrund ries führen. Bittere Spargel tragen weiße Borke, gibt es, wenn der Spargel bei langer Witterungswärme wächst.

Es soll möglichst nie bei brennender Sonne tagsüber im Garten gehen, besonders Kopfsalat und Gurken sind dagegen empfindlich und bilden sich davon einen Schuppen oder verdrehen, was wieder Haufenbildung verursacht; auch zunächst nur oben statt morgens, da die Feuchtigkeit während der Nacht besser einzieht, während tagsüber zu rasch von der Sonne wieder aufgesaugt wird.

Zusammengesetzte Blätter bei Rosen und Obstbäumen sind aufzureißen und die darin laibenden Würmerläuse zu vernichten.

Zu dichtstehende Ameisenkolonie lassen sich auf ein anderes Beet versetzen, was am besten geschieht, wenn die Sämlinge 8 bis 12 cm hoch geworden sind.

Da die Schnecken sich bereits in der zeitigen Morgen-

dämmerung in ihre Schlupfwinkel (wie Täte, Brettmühle, Hohlziegel usw.) begeben, muss man ihnen auch entsprechend früh zu Leibe gehen.

Die Regierungsbildung.

Dr. Mayer lehnt ab.

Berlin, 17. Juni. Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, Kaufbeuren, hat den an ihn organisierten Ruf, die Reichskanzlerschaft zu übernehmen, auf telegraphischem Wege abgelehnt. Dr. Mayer begründet seine Ablehnung mit dem Hinweis auf die wichtigen Aufgaben, die er gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt in Paris zu erfüllen habe.

Neue Verhandlungen.

Berlin, 17. Juni. Auf die Ablehnung Dr. Mayers hin hat Trimborn die Verhandlungen mit den Parteien wieder aufgenommen auf der Grundlage, dass der Präsident der Nationalversammlung, Fehrenbach, die Kabinettbildung übernehmen und die Deutsche Volkspartei als gleichberechtigter Teilhaber in die Regierung eintreten soll. Die Verhandlungen darüber schweben noch.

Einberufung des Reichstags.

Berlin, 16. Juni

Der Präsident der Nationalversammlung erlässt folgende Bekanntmachung:

Auf Grund der Artikel 27 und 180 der Verfassung wird der neuwählte Reichstag berufen, am Donnerstag, d. 24. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr, zusammenzutreten.

Der Präsident der Nationalversammlung:

C. Fehrenbach.

Wirtschaftliches.

Produktive Erwerbslosenfürsorge. Der Wirtschaftsbeirat beim Reichswirtschaftsministerium beriet kürzlich über die Maßnahmen, die zur Verhinderung der Stilllegung von Betrieben getroffen werden können. Besonderes Interesse beanspruchte ein Bericht des Staatssekretärs Hirsch, der ausführte, dass die Stilllegung der Firmenfabriken keineswegs auf Unternehmersabotage zurückzuführen sei, sondern tatsächlich durch die augenblicklichen Verhältnisse bedingt werde. Zwei Wege zur Abhilfe müssten ins Auge gefasst werden. Von dem einen, die Schuhfabrik freizugeben, müsse man jedoch abscheiden, weil der Inlandsbedarf bei weitem noch nicht gedeckt sei.

Die zweite Möglichkeit, die ausgenutzt werden müsse, liege darin, die Schuhindustrie durch Anträge des Reiches zu unterstützen. Als vorläufige Regelung habe man in Aussicht genommen, durch die Schuhindustrieversorgung größere Posten Schuhe wieder abzunehmen und zu billigen Preisen an die Gemeinden, Konsumvereine usw. abzugeben. Die Finanzierung würde mit Hilfe der beteiligten Instanzen auch unter Heranziehung der Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge geregelt werden. Die in Aussicht genommenen Abgabepreise der Fabriken für Herrenschuhstiefel mit etwa 120 bis 125 Mark das Paar, für geringere Qualitäten wesentlich billiger, würden eine entsprechende billige Abgabe durch Gemeinden und Konsumvereine ermöglichen und so einerseits die Abnahme erleichtern, andererseits auf das allgemeine Preisniveau für Schuhe eine Wirkung ausüben und so auch den jetzt sinkenden Absatz beschleunigen. Die Fabrikanten verpflichten sich, sobald diese Anträge erfüllt sind, die gleichen Mengen sofort in Arbeit zu geben, um ein längeres Stilllegen der Betriebe zu verhindern. Man hofft auf diese Weise auch den anderen mit Stilllegung bedrohten Industrien ein Beispiel zu geben, wie man die Stilllegung verhindern kann.

Der Kohlenkonflikt. Der Tschechoslowak mit Deutschland dürfte sich, wie amtlich mitgeteilt wird, bald regeln. Das tschechoslowakische Arbeitsministerium will einen neuen Vertrag mit Deutschland abschließen, der den Tschechoslowaken eine günstigere Kohlenquoze sichern soll.

Vermutlich wird dies im Verlaufe der deutsch-tschechoslowakischen Wirtschaftsverhandlungen geschehen, die sich gegenwärtig mit der Erhöhung der Ausfuhrabgabe beschäftigen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Zudwischenhausen, 12. Juni. In der letzten Nacht verhafteten die Franzosen eine Reihe von Mehrheitssozialisten, darunter die Vorsitzenden des Arbeiterausschusses und des Angestelltenausschusses sowie ein Mitglied des Betriebsrates der Badischen Anilin- und Sodaefabrik.

Die Wohnungen der Verhafteten wurden nach Schriftstücken durchsucht. Einer der Verhafteten, der Stadtkratzor-

n er wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Man bringt die Verhaftungen mit den unlängst erfolgten Ausschreitungen in der Anilinfabrik in Zusammenhang.

Koblenz. 13. Juni. Nach Mitteilung des Reichscommissars für die besetzten rheinischen Gebiete hat die Unterjährige Rheinlandkommission gegen die nachstehenden Gesetze keine Einwendungen erhoben: 1. Belebung des Arbeitersmangels der Landwirtschaft vom 16. März 1919, 2. Abänderung der Verordnung zur Belebung des Arbeitersmangels in der Landwirtschaft vom 16. März 1919, 3. Glücksspiel vom 23. Dezember 1919, 4. Druckpapier vom 27. März 1920, 5. Preise für ländliche Düngemittel vom 29. März 1920, 6. Bekanntmachung zu der Verordnung des Bundesrats über ländliche Düngemittel vom 29. März 1920, 7. Bildung einer Freizugsprechstelle für Knochenmehl vom 29. März 1920, 9. Ausführung der §§ 5 und 10 des Gesetzes über die Beschädigung Erwerbschädiger vom 21. April 1920, 10. beschränkte Ausfertigung aus dem Strafregister vom 9. April 1920, 11. Ausführung des Art. 13 Abs. 2 der Verordnung des Deutschen Reiches vom 8. April 1920, 12. Verkehr mit Süßigkeiten vom 10. April 1920, 13. Ergänzung der Verordnung über Zahlung von Ablieferungspromotion für Brotgetreide, Butter und Kartoffeln vom 14. April 1920, 14. vorläufige Erhebung der Einkommenssteuer für das Rechnungsjahr 1920 vom 26. April 1920, 15. Verbot des Trennungsschneidens und Tortieren von Hähnen und Küppen aller Art in der Hanauerland von 21. April 1920, 16. Ausführung des Getreideabgabegesetzes vom 21. April 1920, 16. Ausführung des Getreideabgabegesetzes vom 21. April 1920, 17. Reichsausgleichsteile vom 24. April 1920, 18. Staatsvertrag über den Rückgang der Staatsbahnlinien und vorläufige Verwaltungserdnung der Reichsbahnlinien auf das Reich vom 30. April 1920, 19. Wahlen zum Reichstag vom 30. April 1920 und Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920, 20. zeitweilige Besteitung von der Verpflichtung zur Konkurrenzabmilderung bei Überproduktion vom 23. April 1920, 21. Beitritt allerter und assoziierter Staaten zum Ausgleichsverabreden über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt vom 30. April 1920, 22. Aufhebung der Verordnung vom 1. April 1920 und über Herausziehung des Grundlohnes in der Arbeitererziehung vom 30. April 1920, 23. Änderung der Postverordnung für Bayern und Württemberg vom 30. April 1920.

Saarbrücken. 13. Juni. Ein großer Gewerkschaftstag der dem Landesausschuss des deutschen Gewerkschaftsbundes des Saargebiets angehörenden Arbeiter, Angestellten- und Beamtenorganisationen fand heute hier statt. Reihaufende von Angehörigen des Gewerkschaftsbundes veranstalteten einen Feierzug und demonstrierten, in dem sie sich auf den Boden des Friedensvertrages stellten, u. a. mit folgende Forderungen:

1. Ausreichende, den Teuerungsverhältnissen entsprechende Löhne und Gehälter, sowie Beschaffung genügender Lebensmittel, ausreichende preiswerte Versorgung mit Nahrung für Industrie und Bevölkerung.

2. Beibehaltung und Fortführung der sozialen Gesetzgebung im Rahmen der deutschen sozialen Sicherungen, insbesondere Einführung der Forderung vom 23. 12. 18 betr. Schlichtungszuschüsse und Einführung des Betriebsrätegesetzes im Saargebiet.

3. Schaffung eines Saarparlaments auf dem allgemeinen, geheimen und freien Wahlrecht mit Verhältniswahl.

4. Einführung eines gerechten Steuersystems mit besonderer Erfassung des Bezirks, durch dessen Errichtung das Wohnungswesen und die allgemeine öffentliche Wohlfahrt gefördert wird.

5. Freilassung bzw. Rückführung jener Bewohner des Saargebiets, die während der Besetzungzeit wegen ge ringfügiger Vergehens mit Freiheitsstrafen belegt, verhaftet oder ausgewiesen wurden.

Um diese Forderungen, die schon vor Jahresfrist der französischen Militärbehörde unterbreitet wurden, zur Durchführung zu bringen, erklärte der Gewerkschaftsbund, seinen ganzen Einfluss einzufüßen zu wollen.

Der Übergang Schleswigs an Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Die zweite Zone ging gestern mittag unter dem großen Jubel der Bevölkerung wieder an Deutschland über. Beim Abzug der französischen Besatzungstruppen kam es vielfach zu Demonstrationen seitens der deutschen Bevölkerung.

welche leben konnten, hatten ihren weniger gelehrten Gesellen den Gehalt der angehörenden Angelegenheiten mitgeteilt.

Und welche Aufregung hatte dies hervorgerufen! Die Bergleute hatten von Konrad Wiedemann schon zu viel Gewalttätigkeiten erfahren, um diesen Akt der Willkür mit Gleichmut hinzunehmen.

Der Streik wurde einstimmig beschlossen und nach Ablauf der festgesetzten vierzehn Tage holten die Leute ihre Werkzeuge aus dem Schacht heraus.

Seitdem war fast eine Woche vergangen, und weder der Bergarbeiter noch die Arbeiter hatten den Versuch gemacht, eine Verständigung herbeizuführen. Der erste hatte öffentlich erklärt, dass er die Leute durch Hunger zur Arbeit zwingen würde und nicht daran dachte, auch nur ein Titelchen von seiner Forderung abzulassen.

Und die Bergleute ihrerseits waren ebenso hartnäckig. Bei der Versammlung in einem der Dorfwohnhäuser war der einstimmige Beschluss gefasst worden, nicht wieder in dem Bergwerk zu arbeiten und so den Bergarbeiter zur Nachgiebigkeit durch seinen Geiz und seine steinlichen Ausstattungsverschwendungen zu erzwingen.

Der Bergarbeiter war geradezu verhaftet, und man stieg heimlich und öffentlich Verschwörungen gegen ihn aus, die wohl geeignet waren, Befreiung zu erwarten. So standen die Sachen, als das dunkle Gericht sich verbreitete, dass einige Männer Bergarbeiter waren, die in ihren Kameraden geworden seien und heimlich in dem Schacht arbeiteten, indem sie bei beginnender Dunkelheit abwischen und morgens im Maschinenhaus ihr

kleider wechseln, um der Entdeckung zu entgehen.

Diese Nachricht wirkte wie ein Funke im Pulverbach. Die nächsten Abend begab sich ein Trupp entschlossener Bergleute nach dem Bergwerk, um die Wahrheit dieses Gerichtes zu prüfen.

Eingehen erreichten sie ihren Bestimmungsort und verbar gen sich dort hinter den aufgestellten Stühlen und Schirmen, und krochen in leere Zonen, aber jeder konnte genau die Stelle beobachten, wo die eisernen Stäben zur Einsicht bereit standen.

Bergmanns Töchterlein.

Roman von Martin Förster.

(Nachdruck nicht gestattet.)

Die alte Geschichte! murmelte er, während eine finstere Wolke sein gesühnloses Antlitz verdunkelte. Erbärmliche Bettete! Jünger sich auf andere verlassen! Wohin hält sie mich! Bin ich etwa ein Millionär? Warum hält er seine Arbeit nicht fest? Ich verlor nie meine Stellung. Wenn ich nicht gearbeitet und mich geplagt, nicht gespart und gelitten hätte, würde ich dann heute so dastehen? Und wer würde mir geholfen haben? Nein, mein Junge, von mir bekommt Du nichts. Du hast wieder einmal lustig gelebt und den Laienpaß bekommen, und nun bin ich gut genug, um Dir aus der Tasche zu helfen!

Ein starker Klopfen an der Tür unterbrach Novards Selbstgespräch. Auf sein Herein trat ein Mann ins Zimmer und sagte: "Guten Tag, Herr Wiedemann!"

"Guten Tag, Diederich. Seht Euch und erzählt mir, wie es abgelaufen ist."

Der Neuangekommene nahm Platz und wischte sein heißes und beschmutztes Gesicht mit einem roten, bannwollenen Taschentuch ab. Er war ungefähr 35 Jahre alt, hatte einen kurzen, roten Bart, war kräftig gebaut und hatte einen lauernden, bei näherer Betrachtung geradezu abstoßenden Ausdruck in den Augen. Er war der Sohn von Konrad Wiedemanns Bergwerk und wurde von den Arbeitern fast ebenso gesürchtet und gehaßt wie sein Herr. Er trug einen Grubenanzug und sein Gesicht war mit Kohlenstaub bedeckt.

"Ach, Diederich," rief sein Herr fort, "waret Ihr unten im Schacht?"

"Ja, bis vor einer halben Stunde. Ich ordnete mir alles in der Geschäftsstube am Schacht und habe mich dann nicht weiter aufgehalten."

"Schr gut. Und Ihr habt meinen Auftrag ausgerichtet?"

"Gewiß. Aber das kann ich Ihnen sagen, ganz leicht war es nicht."

"Hm! Sie wollen sich den Vorrat nicht gefallen lassen?"

"Natürlich nicht. Sie sagen, Sie würden um zehn bis fünfzehn Prozent geschädigt."

Aus Nassau und Umgebung.

Nassau, 18. Juni.

Schulferien. Charlottenberg, 7. 6. bis 21. 6. 19. 7. bis 31. 7. Dörnberg, 7. 6. bis 13. 6. 18. 7. bis 31. 7. Holzödenberg-Hütte, 7. 6. bis 13. 6. 18. 7. bis 31. 7. Holzödenberg, 14. 6. bis 27. 6. 28. 7. bis 5. 8. Laurenburg, 13. 6. bis 26. 6. 25. 7. bis 4. 8. Scheidt, 13. 6. bis 23. 6. 25. 7. bis 8. 8. Winden, 21. 6. bis 4. 7. Seelbach, 17. 6. bis 26. 6. 25. 7. bis 8. 8. Weinräder, 21. 6. bis 4. 7. Wiesenhäuser, 13. 6. bis 23. 6. 18. 7. bis 31. 7. Becheln, 13. 6. bis 23. 6. 18. 7. bis 31. 7. Bergn.-Scheuer, 13. 6. bis 26. 6. 18. 7. bis 24. 7. Bremberg, 13. 6. bis 23. 6. 18. 7. bis 31. 7. Dausenau, 13. 6. bis 30. 6. Deissigkofen, 13. 6. bis 23. 6. 18. 7. bis 31. 7. Dienenthal-Mittelberg, 13. 6. bis 19. 9. 18. 7. bis 31. 7. Dornholzhausen, 13. 6. bis 23. 6. 18. 7. bis 31. 7. Geisig, 13. 6. bis 23. 6. 18. 7. bis 31. 7. Hömberg, 13. 6. bis 30. 6. Kemmenau, 30. 6. bis 30. 6. Volljohd, 13. 6. bis 23. 6. 18. 7. bis 31. 7. Nassau, 12. 7. bis 9. 8. Obernhof, 13. 6. bis 30. 6. Pohl, 13. 6. bis 19. 6. 18. 7. bis 28. 7. Roth, 13. 6. bis 23. 6. 18. 7. bis 31. 7. Schweighausen-Oberwies, 13. 6. bis 23. 6. 18. 7. bis 31. 7. Singhofen, 13. 6. bis 19. 6. 18. 7. bis 14. 8. Sulzbach, 13. 6. bis 19. 6. 18. 7. bis 31. 7. Zimmerschied, 13. 6. bis 30. 6.

Radsport. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Radfahrer-Verein 09-Bad Ems unter Leitung des deutschen Radfahrer-Bundes ein großes Radsportfest, verbunden mit einer Radfernfaht über 155 Km. (Großer Straßenspreis von Bad Ems.) Diese Fahrt führt über Niederlahnstein-Bendorf-Sayn-Montabaur-Diez-Holzhausen a. d. H.-Singhofen-Nassau-Bad Ems. Da bereits bis 80 meist der besten und bekannten Reinfahrer Deutschlands angemeldet sind, wird sich unserer Nassauer Einwohnergemeinde zwischen 1 bis 2 Uhr ein interessantes Schauspiel bieten. Die Eltern möchten ihre Kinder aufmerksam machen, während dieser Zeit die Kettenbrücke- und Emserstraße nicht zu überschreiten um eventuellen Unglücksfällen vorzubeugen, auch wäre es sehr wünschenswert, daß hierfür Radsportler für Ordnung sorgen würden.

Vereinszusammenschluß. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Hasenclever hatten sich gestern Abend die Mitglieder der hiesigen Turngemeinde und die des hiesigen Sportvereins "Rossiovia" zu einer gemeinsamen Versammlung im Salzhause Paulus zusammengefunden, um eine Verschmelzung beider Vereine laut den Beschlüssen ihrer Versammlung zu beschließen. Herr Bürgermeister Hasenclever legte in kurzen Worten die Gründe der heutigen Zusammensetzung dar und wünschte, daß es heute Abend gelingen möchte, den Zusammenschluß beider Vereine zu einem großen starken Verein zu ermöglichen. Auch die beiden Vorsitzenden sprachen warm für den Zusammenschluß, ebenfalls noch mehrere ältere Mitglieder beider Vereine. In der nun stattfindenden Ausprache wurden Stimmen laut, die gegen einen Zusammenschluß sprachen, da bei den vorhergegangenen Versammlungen nur die Sprache von einer Arbeitsgemeinschaft und nicht von einem verschmelzen beider Vereine gewesen sei. Um diese Zweifel zu beheben, wurde beschlossen beide Vereine nochmals getrennt abstimmen zu lassen, ob dieselben für eine Vereinigung zu haben sind. Die Abstimmung ergab bei dem Sportverein "Rossiovia" 58 für und 17 gegen, bei der Turngemeinde 44 für und 11 gegen die Verschmelzung. Das Resultat wurde durch lautes Beifall von beiden Seiten mit Freuden bekannt. Die jetzt eingehende Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Lehrer Mackeprang, 2. Vorl. Wilhelm Knoth, 1. Schrift. Ludwig Hermann, 2. Schrift. Th. Späth, 1. Kass. H. Kurz, 2. Kass. W. Mager, Turnwart Karl Späth, Obmann für Leichtathletik Anton Weiß, Sachwalter Albert Höfer, Karl Höfer, Beisitzer Emil Meulich, Erich Blank, Karl Höfer und Wilh. Sprütersbach. Als Vereinsdienner wurde August Hermann bestimmt. Die schwerste Frage war die der "Kindtaufe", der Namensbezeichnung. Vorgebrachten waren zwei Anträge. Die Abstimmung ergab den Namen: Turn- und Sportverein Nassau mit 55 Stimmen gegen 46 Stimmen mit dem Zusatz "Rossiovia". Wir wünschen dem neuen Verein ein Wachsen, Blühen und Gedeihen zur Erfüllung des einzelnen und zum Allgemeinwohl der ganzen Jugend; möge es dem jungen, aber desto stärkeren Verein auch fernerhin gelingen zu den seitdem errungenen Siegeslorbeeren noch viele andere hinzuzufügen.

Verhaftung. Gendarmerie-Wachtmeister Stange gelang es gestern am Bahnhof Nassau zwei Männer aus Coblenz zu verhaften, die in der vergangenen Nacht im benachbarten Hotel für ca. 1000 Mk. Wäsche gestohlen hatten.

"Die Stunde verging und nichts ließ sich blicken. Es brannten keine Lichter am Rande des Schachtes, aber die Sommernacht verbreitete genügend Helle, um jeden erkennen zu lassen, welcher sich etwa den Kasten näherte.

Nach einer halben Stunde, dann wurde die Stille unterbrochen. Gneist hörte man Stimmen, dann das Stampfen von schweren Stiefeln auf den eisernen Platten, welche vor dem Eingang den Boden bedekten.

"Seid still, Kameraden," flüsterte einer der Verborgenen. "Es ist nur der Alte und der Verwalter. Wartet, bis die anderen kommen."

Der Sprecher, noch ein junger Mann, besaß augenscheinlich eine Autorität über die anderen. Man gehorchte ihm unbedingt. Wieder vergingen einige Minuten und dann klapperten eine Anzahl Holzschuhe über die kitternden Platten bis dahin, wo der Besitzer mit seinem Verwalter stand.

"Seid Ihr alle da?" hörten die Verbrecher in ihrem Versteck Diedrich sagen.

"Wir sind unserer acht," war die Antwort.

"Bindet die Fackeln an, Diedrich!" rief Wiedemann, "und laß sie sofort einsählen, ich werde Euch im Maschinenhaus erwarten."

Als der Verwalter ein Streichholz anzündete und die Fackel, welche über dem Eingang des Schachtes hing, hell aufleuchtete, sprangen die verborgenen Verbrecher hervor und stürzten insgesamt nach der Einfahrt.

"Was wollt Ihr?" schrie der Besitzer erbleichend, als er hin und wieder und sich etwa zwanzig Streitenden gegenüber sah.

"Wir wollen diese Männer an der Arbeit hindern," sagte der Sprecher von wohin in finstern, trohigen Tone.

Es war ein kräftiger, junger Mann von etwa fünfzehn Jahren, mit hübschem, offinem, gebräuntem Gesicht. Das Licht der Fackel schien ihm voll ins Antlitz, und er sah mutig hinein.

"Um die Arbeit zu verhindern?" fragte der Minenbesitzer. "Wer sagt Euch, daß gearbeitet wird? Diese Leute sollen nur den Schacht ausbauen, daß alles in Ordnung ist, wenn Sie wieder zur Arbeit kommt."

Das Jugendturnen, welches am kommenden Sonntag stattfinden sollte, findet nicht statt.

Tuberkulose-Wandermuseum. Am kommenden Sonntag hat die Sozialdemokratische Partei und das Ortskärtchen der freien Gewerkschaften für den Unterlahnkreis seine Mitglieder zu einem Besuch des Tuberkulose-Wandermuseums in Nassau eingeladen. Die hiesige Ortsgruppe der S.P.D. macht dieses seinen Mitgliedern bekannt und richtet an dieselbe die Bitte, sich recht zahlreich beteiligen zu wollen. Die Führung hat Herr Dr. Anthes-Nassau übernommen.

Die Promenadenbänke in unseren Anlagen sind für das Ruhebedürfnis der Spaziergänger geschaffen und würden von leichter auch für diesen Zweck benutzt werden – wenn schon einmal ein Spaziergänger eine solche Bank unbewußt vorgefunden hätte. Leider ist das fast nie der Fall. Spielende Kinder, die Sand, Steine, Lehm auf die Bänke tragen und sie so für den ganzen Tag beschmutzen, sind die Regel, ferner viele Kinderwärterinnen, die lieber zu vier oder fünf einen regelrechten Klatsch abhalten und die Kinder unterdessen herumstoßen lassen, statt acht auf sie zu geben. Dass nach Eintritt der Dämmerung dann die frisch verliebten Pärchen die Hauptbesetzung der Bänke bilden, mag noch hinzugeben, denn schließlich muß ja ein Pärchen auch irgendwo bleiben, und man kann ihnen nicht zumuten, sich den Feldstuhl beim Poussieren mitzunehmen. Das sie aber, um allein zu bleiben, dann jeden anderen Mitbesitzer der Bank durch anzugängliche Redensarten wegzuwerken, ist schon wieder weniger schön, ebenso, daß die Blut ihren Gefühle durch Einschnitte von Herzen und Monogrammen in die Rückenlehnen der Bänke dokumentieren müssen. Wie alten abgebrühten Sterblichen haben wenig Interesse daran, noch nach Jahren sehen zu müssen, daß durch die Herzen von R. J. und A. K. jemals Amors Pfeil gegangen ist. Für uns sind solche Hinterlassenschaften nichts weiter als nüchterne Sachbeschädigung. Und wo wir so einen schwindenden Jüngling erblicken und ihn auf frischer Tat ertappen, sollten wir ihn stets gleich der verdienten Strafe zuführen. Das wäre erzieherisch, denn bekanntlich kühlte alle unvernünftige Liebe ab, so bald sie anfängt, Geld zu kosten.

Friedhöfe. Man soll in der Pracht des Sommers, die uns überall entgegenleuchtet, auch die stillen Stätte des Friedens, den Ruheplatz unserer Entschlafeten, nicht vergessen, auf dem ebenso wie in der lebentzehenden Natur draußen der Sommer jetzt seinen Einzug gehalten hat. Auch hier blüht ein blüher Blumenstor freundlich von so manchem stillem Hügel den Besucher wie ein heimlicher Gruß des Wiederauferstehens an, auch hier tragen Jasmin und Rosen Wolken von Duft die stillen Friedhofswege entlang, blicken Efeu und Immergrün vertraulich mit ihrem grünen Laube wie mit tausend Augen in den Himmel empor. Es wirkt fast wie ein Wort der Versöhnung, vor der Natur selbst gesprochen, auch an dieser Stätte des Todes das Geheimnis der ewigen Erneuerung des Lebens sich in dem Flor von Laub und Blüten so still und doch so eindringlich offenbaren zu sehen. Und wenn von einem frischen, herben Verluste das Herz noch wehtut, der sehe sich die Ruhestätte seiner Entschlafeten einmal mit diesen Gedanken im Herzen an. Er wird den Verlust gleichwohl nicht vergessen, aber ein leises Verständnis von der Notwendigkeit alles irdischen Vergehens wird in ihm wach werden und ihm zugleich offenbaren, wie sich in anderer Form, sei es in Blüten oder in schwelendem, grünen Laube ein dahingegangenes Leben in neuem Entstehen wieder der Sonne entgegendet.

An die Abholer des Nassauer Anzeigers. Die Ausgabe des Nassauer Anzeigers erfolgt in Zukunft an die Abholer um 12 Uhr mittags, nicht früher. An diejenigen Abholer, welche in der Zeit v. 15.–20. eines jeden Monats das Abonnementsgeld unaufgefordert nicht zahlen, kann fernerhin eine Aushändigung nicht mehr stattfinden.

Nassauer Anzeiger.

Gottesdienstordnung

Sonntag, 20. Juni 1920.

Evangel. Kirche Nassau.

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Fresenius. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. (Vorbereitung dazu: Freitag, 18. Juni, abends 8 Uhr.) Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Christenlehre für die weibliche Jugend. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Fresenius.

Kathol. Kirche Nassau.

7½ Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.

Dienstag.

Vormittags 10 Uhr: Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre.

Oberhof.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.

Einladung

zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch, den 23. Juni 1920, nachm. 5 Uhr, im Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Betr. Besetzung der Bürgermeisterstelle.
2. Gewährung einer einmaligen außerordentlichen Unterstützung an Lehrer, Lehrerinnen, Beamte und Angestellte.
3. Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung Kriegsbeschädigter u. Hinterbliebener, Ortsgruppe Nassau u. Umgebung auf Gewährung kostenloser Brennholze.
4. Erhöhung der Vergütung für die Haltung der Ziegenböcke.
5. Umdachung des Daches, Kirchstr. 1.
6. Wasserzuführung zum neuen Friedhof.
7. Erhöhung der Mittel für die amtlichen Bekanntmachungen.
8. Nachbewilligung von Kreis- und Bezirkssteuern.
9. Erhöhung der Hundesteuer.
10. Erhöhung des Schulgeldes.
11. Einrichtung der Mutterberatungsstelle.
12. Begegnungsstelle im Distrikt Alärgraben.
13. Betr. Wohnungsmangel.
14. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung gebeten. Die Akten liegen am 21. und 22. Juni 1920 auf dem Rathause, Zimmer 4, zur Einsicht offen.

Nassau, den 15. Juni 1920.

Medenbach, Stadtverordneten-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Wasserleitung wird von abends 10 Uhr bis morgens 6 Uhr abgestellt, um einem Wassermangel vorzubeugen.

Nassau, den 17. Juni 1920.

Der Magistrat:

Unverzagt, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Auftrieb von Klauenviech (einfach. Schweine) bei dem am 21. Juni 1920 stattfindenden Markt ist verboten.

Nassau, den 17. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung:

J. B. Der Beigeordneter: Unverzagt.

Nachrichten des Wirtschaftsamtes der Stadt Nassau.

Marmelade.

Die Geschäfte Joh. Egenolf, Wm. Lorch, Wm. Strauß, Wm. Buch, Frau Auguste Bach, Konsumverein (Haus J. W. Kuhn), Karl Pebler und Kölner Konsum haben Marmelade zum freien Verkauf erhalten. Preis 4,20 das Pfund.

Freibankfleisch.

Freitag, den 18. Juni, nachm. von 2 Uhr an, wird im Freibanklokal Rindfleisch gegen Fleischkarten verkauft. Preis 8,- M das Pfund. Bezugsscheine werden im Rathause, Zimmer 1, ausgetragen.

Ackerbohnen.

Zur Streckung der Kartoffelvorräte wird Verwendung von Ackerbohnen empfohlen. Ackerbohnen werden am Samstag, den 19. Juni, vormitt. 11 Uhr, im Freibanklokal verkauft. Preis 1,80 M das Pfund. Düten oder Säcken mitbringen.

Schokolade

wieder eingetroffen

August Hermann, Nassau

Bäckerei, Konditorei, Café

Zur Frischhaltung

von Nahrungsmitteln aller Art sind

Hindenburgs Einkodigläser

liefern das ganze Jahr hindurch

Obst	Fische
Gemüse	Wild
Fleisch	Geflügel

unübertrroffen in
Güte und Haltbarkeit.

In allen Größen vorrätig, Gummiringe extra,
sehr billige Preise.

Albert Rosenthal, Nassau.

Anfertigung

Von:

Druckarbeiten f. den Geschäftsbetrieb, sowie für Behörden, Vereine u. Anstalten, Massenfertigung u. Anhängesetze, Rechnungsformulare - Briefköpfe -

Durchschreibebücher perforiert z. Abreissen Fertige Betriebs-, Visiten- u. Verlobungskarten Anhängesetze, Zigarettenbeutel, Weinketten - - -

Budidruckerei

H. Müller, Nassau.

Ein Posten

Strickwolle

(reine Wolle)

per Pfund M 66,-

Ein Posten

3wirn

(Ackermann & Schirer)

zu außerstem Preis.

Gummiringe

(graue Ware) Stück 15,-

Photogr. Atelier Willy Bramm

Bad Nassau

Für Aufnahmen jeglicher Art den ganzen Tag geöffnet
Sonntags von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends
Anfertigung sämtlicher Arbeiten für Amateure
Vergrößerungen werden unter Garantie auf Wohlheit in schwarz, Sepia,
und Malerei geliefert
Bei größ. Aufträgen in Vereins-, Gruppen- und Familien-Bildern Preis-
ermäßigung
Bei Aufträgen außer dem Hause genügt Benachrichtigung durch Postkarte

L. J. Kirchberger's Buchhandlung, Bad Ems

Nassauer Hof

Telephon No. 23

Reichhaltige Auswahl auf allen Gebieten der älteren und modernen Literatur
— Musikalien und moderne Graphik, sowie alte Kupferstiche und Bilder —

Bestellungen werden schnellstens ausgeführt

Stillende Mütter

können besser nähren
und bleiben frisch
bei regelmäßigem Genuss von

Dr. Dettler's Eiweiß-Nahrung

Urfrast



Arztlich empfohlen.
zu haben in Geschäften in M. 5 - u. M. 10.- i.
Drogerien, Apotheken, wo nicht, wendemäßig an
Trocknungswerte Dettler & Co. G.m.b.H.
Bielefeld.

Die Gewinn- und Verlosungs-Ziehung der Deutschen Spar-Prämienanleihe 1919

findet am 1. Juli statt

Zur Verlosung kommen:

2 000 Gewinne (1000 bis 1 000 000 M.)	= M. 20 000 000
20 000 Auslosungen mit Bonus (1050+1000 M.) =	M. 41 000 000
20 000 Auslosungen à 1050 M.	= M. 21 000 000
	M. 82 000 000

Die Prämienstücke zu 1000 M. nominal sind zum Tageskurse durch jedes Geldinstitut zu bezahlen und werden durch die Darlehenskassen des Reichs m. 85% des Börsenkurses ohne Schmälerung der Rechte der Besitzer zum Darlehens-
kassenzinssatz (5 1/4 %) beliehen

Reichsfinanzministerium (Anleihestelle)

Kursnotiz mitgeteilt von der Nass. Landesbank

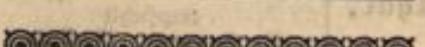
%	Geld	Brief
4	Nass. Landesbank	101,-
3 1/4	dto.	94,-
3 1/2	dto.	91,-
3	dto.	80,50
4	Frankf. Hyp.-Bank	103,50
3 1/2	dto.	91,-
4	Frankf. Hyp.-Crediverein	100,25
3 1/2	dto.	88,-
5	Deutsche Reichsanleihe	79,75
4	dto.	74,-
3 1/2	dto.	66,25
3	dto.	65,-
	Devisen	
	Frankreich	30 1/2
	Holland	1426,-
	Schweiz	71 1/2
	Schweden	859

Nordhäuser u. Gießener Rautabak

(aus den Fabriken Grimm & Tiepel-Nordhausen u. Georg Ph. Gail-Gießen),
dicke, mittel u. dünne Röllchen, Stck. M. 2,25, zu haben im
Zigarrengeschäft Rud. Degenhardt,
Mauerstraße, und in der
Filiale i. Geschäftslokale Ad. Degenhardt jr.,
Kettenbrückstraße.
Für Wiederverkäufer bedeutend billiger.
Beim Einkauf verlange man Nordhäuser oder Gießener.



10% Rabatt



Manufaktur-Waren

wie: Kostümstoffe, Voilestoffe für Sommerkleider,
Schürzenstoffe etc.

— M. Goldschmidt, Nassau. —

gebe ich auf alle

aller Art:

Stechnadeln, Haarnadeln, Sicherheitsnadeln, Druckknöpfe, Haken u. Oesen, Knöpfe, Perlmuttknöpfe, Waschknöpfe.

Herrenhemden u. Unterhosen, Flanelle, Blusen u. Kleiderstoffe.

Der Vorstand.

Wiesenheu

kaufst
M. Goldschmidt, Nassau.

Schöne Salatgurken,
Pf. frisch. Handkäse
eingetroffen.
N. Hermes, Nassau,
Römerstr. 4.

Ein Paar Herrenschürzehuh

Größe 46, breites Format, fast
neu, preiswert zu verkaufen.
Wo ?, sagt die Geschäftsstelle.

Moderne Strid-Jacken

in Wolle und Seide
in allen Farben zu mäßigen
Preisen neu eingetroffen.

M. Goldschmidt, Nassau.

Starke pikierte
Sellerie- u. Tabak-
pflanzen.

Dickwurz- und Erd-
kohlrabipflanzen.

Aller Sorten
Gemüepflanzen.

Schöne starke
Tomatenpflanzen
empfiehlt
N. Hermes, Nassau,
Römerstr. 4.

Tuberkulose- Wandermuseum Nassau-Lahn

in der Turnhalle der Stadtschule.

Geöffnet von Samstag, den 12. bis Sonntag, den 20. Juni und zwar Sonntags von 9 - 12 vormittags und 2 - 6 Uhr nachmittags, Werktagen von 2 - 6 Uhr nachmittags. Werktags Führung täglich nachmittags 4½ Uhr.

Eintritt frei.
Der Kreisverband vom Roten Kreuz.

10% Rabatt

10% Rabatt

Inventur- Räumungs - Verkauf

von Mittwoch, 16. Juni, bis Sonnabend, 26. Juni.

Während diesen Tagen vergüte ich auf alle vorhandenen Beständen einen Rabatt von

— 10 %. —

Allen auswärtigen Kunden außerdem bei entsprechendem Einkauf

die halbe Fahrt.

Wer nur auf gute Qualitäten und Verarbeitung sieht versäume nicht diese

günstige Gelegenheit.

Fritz Staatschmidt, Diez

Manufaktur und Confektion

10% Rabatt

10% Rabatt



Konsumverein f. Wiesbaden u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Filiale Nassau (Haus J. W. Kuhn.)

Ein großer Posten

Einkohlgläser

ist eingetroffen und geben wir dieselben zu äußerst möglichen Preisen ab.

Ferner empfehlen wir:

Kurzwaren

aller Art:

Stechnadeln, Haarnadeln, Sicherheitsnadeln, Druckknöpfe, Haken u. Oesen, Knöpfe, Perlmuttknöpfe, Waschknöpfe.

Herrenhemden u. Unterhosen, Flanelle, Blusen u. Kleiderstoffe.

Der Vorstand.